

Judith

Eine junge Frau mit dem abgeschlagenen Haupt eines bärtigen Mannes, oft mit dem Schwert in der Hand, mit dem die Enthauptung durchgeführt wurde oder wird, manchmal ein Sack, in den das Haupt gelegt wird, manchmal die Magd, die dabei behilflich ist.

„Die junge Witwe **Judith** galt als Inbegriff von Tapferkeit und Heldenmut im Kampf des jüdischen Volkes gegen seine alten Feinde. Sie lebte in der (vermutlich fiktiven) Stadt Bitulia, die im 6. Jahrhundert v. Chr. von Holofernes, einem General des assyrischen Königs Nebukadnezar, belagert wurde.

Die Israeliten wollten sich schon ergeben, als Judith die Bewohner wegen ihres mangelnden Gottvertrauens tadelte und beschloss, ihre Stadt zu verteidigen. Sie begab sich mit ihrer Magd scheinbar als Verräterin in das Lager der Assyrer und bezauberte Holofernes mit ihrer Schönheit. Nach ein paar Tagen lud er sie zu einem Gastmahl ein, um sie zu verführen. Als der betrunkene Holofernes eingeschlafen war, ergriff Judith sein Schwert und hieb ihm den Kopf ab. Das abgeschlagene Haupt versteckte sie in einem Sack und kehrte mit ihrer Magd in die Stadt zurück, bevor ihre Tat entdeckt werden konnte. Durch Judiths heroisches Handeln gewannen die Israeliten ihren Kampfesmut zurück. Sie stellten Holofernes‘ Haupt auf der Stadtmauer zur Schau und traten den Assyrrern entgegen, die vor Entsetzen über den grausamen Tod ihres Anführers die Belagerung aufgaben und die Flucht ergriffen.

In der bildenden Kunst waren Episoden der alttestamentarischen Geschichte seit jeher ein beliebtes Thema. Frühe Gemälde zeigen Judith mit dem abgeschlagenen Haupt des assyrischen Generals, das in einem Sack liegt oder triumphierend emporgehoben wird - als Zeichen des Sieges der Tugend über das Laster oder der Demut und Glaubensstärke über Stolz und Zweifel. Seit der Barockmalerei wurde die blutige Enthauptung selbst zum Gegenstand der Darstellung.“

Judith mit dem Haupt des Holofernes

Lucas Cranach d. Ä. (1472 Kronach - 1553 Weimar) um 1530

Kunsthistorisches Museum, Gemäldegalerie Saal XI
Öl auf Lindenholz
Bildmaß: 87,7 × 58,1 × 2,4 cm
Rahmenmaße: 103 × 73 × 5,5 cm
Signatur: Bez. links neben dem Haupt des Holofernes mit der Schlange mit stehenden Flügeln

Bildrecht:
Kunsthistorisches Museum Wien, Gemäldegalerie
Inv. Nr.: Gemäldegalerie, 858
Provenienz: ca. 1610-1619 kaiserliche Slg. Wien



Salome

Eine junge Frau mit dem abgeschlagenen Kopf eines bärtigen Mannes auf dem Präsentierteller. Ein Auftragsmord.

„**Salome** war die Tochter der Herodias und Stieftochter des Herodes Antipas, des Königs von Galiläa. Ihre Rolle bei der Enthauptung des hl. Johannes des Täufers ist aufgrund der reizvollen Mischung aus Sinnlichkeit und Kaltblütigkeit ein beliebtes Bildmotiv.

Johannes der Täufer war von Herodes Antipas ins Gefängnis geworfen worden, weil er dessen inzestuöse Ehe mit Herodias, der Frau seines Bruders, angeprangert hatte. Herodes hätte Johannes am liebsten zum Tod verurteilt, aber er fürchtete die Reaktion des Volkes, das Johannes als Prophet ansah. Doch Salome, die Tochter der Herodias aus erster Ehe, nutzte die männliche Schwachheit des Herodes aus. Bei seinem Geburtstagsbankett tanzte Salome für ihn. Herodes war so entzückt, dass er ihr einen Wunsch freigab. Auf Drängen ihrer Mutter forderte sie den Kopf Johannes des Täufers auf einer Schale. Widerstrebend erfüllte ihr Herodes diesen Wunsch. Johannes wurde im Gefängnis enthauptet, sein Kopf auf eine Schale gelegt und Salome überreicht, die ihn ihrer Mutter übergab.“

Salome mit dem Haupt Johannes d. Täufers

Joseph Heintz d. Ä. (1564 Basel - 1609 Prag) um 1600/1605

Öl auf Eichenholz
Bildmaß: 86,1 × 59,9 × 2 cm
Rahmenmaße: 105 × 79 × 5 cm

Bildrecht:
Kunsthistorisches Museum Wien, Gemäldegalerie
Inv. Nr.: Gemäldegalerie, 862
Provenienz:
ca. 1610-1619 kaiserliche Slg. Wien



Medusa

Das abgeschlagene, hässliche Haupt einer sterblichen, sehr alten Gottheit mit Schlangenhaaren.

„**Medusa**, eine der drei Gorgonen (Töchter des Phorkys, eines Meeresgottes, und der Keto, eines Meeresungeheuers), zeichnete sich ebenso wie ihre Schwestern Stheno und Euryale durch ihre Furcht erregende Erscheinung aus. Anstelle von Haar wuchsen den Gorgonen sich windende Schlangen, aus ihren Mänder ragten Hauer, ihre Hände waren aus Bronze, ihre Flügel aus Gold. So fürchterlich waren sie, dass jeder, der sie ansah, augenblicklich versteinerte.

Die schreckliche Erscheinung der Gorgonen hatte zur Folge, dass man ihre Ebenbilder auf antiken griechischen Tempeln, Schilden und so weiter anbrachte, um alles Böse abzuwehren. Medusas Ruhm beruht jedoch auf ihrer zentralen, wenn auch unwissentlichen Rolle im Mythos von Perseus. Dessen Aufgabe bestand nämlich darin, das Haupt der Medusa beizubringen, was ihm auch gelang, indem er sie nicht direkt ansah, sondern nur ihr Spiegelbild in einem Bronzeschild, welchen ihm Minerva gegeben hatte. Aus dem durchtrennten Hals der Medusa sprang das geflügelte Ross Pegasus sowie Chrysaor, ein Wesen von unbestimmtem Aussehen. Perseus nahm Medusas Haupt an sich und verlor bei seinem Flug über Libyen Tropfen ihres Blutes, Ursprung der in dieser Gegend zahlreich vorkommenden Schlangen. Später verwendeten er das grässliche Haupt dazu, seine Feinde Phineus und Polydectes in Stein zu verwandeln. Schließlich übergab Perseus das Medusenhaupt an Minerva, die es entweder auf ihrem Schild oder ihrer Aegis, einem Brustpanzer, anbrachte, um ihre Feinde abzuschrecken. Etwas vom Blut der Medusa gab Minerva an Asclepius, den Gott der Medizin; Tropfen von ihrer linken Seite, traditionell mit Pech und allen Schaden verursachenden Dingen assoziiert, und Tropfen von ihrer rechten Seite, die ins Leben zurückriefen.“



Haupt der Medusa

Peter Paul Rubens (1577 Siegen - 1640 Antwerpen)
um 1613

Kunsthistorisches Museum, Gemäldegalerie Kabinett 20
Zugeschrieben an: Frans Snyders (Schlangen) (1579 - 1657 Antwerpen)
Öl auf Leinwand
Bildmaß : 68,5 × 118 × 2 cm
Rahmenmaße: 93 × 142,5 × 11 cm

Bildrecht:
Kunsthistorisches Museum Wien, Gemäldegalerie
Inv. Nr.: Gemäldegalerie, 3834
Provenienz: 1635-1648 Slg. Buckingham; 1649 an Salomon Cock verpfändet, 1649 an Marcelis Librechts, 1650 über Jacques Kemp wieder zurück an Buckingham; 1650 mit Hilfe von Jacomo de Cachiopin von Erzherzog Leopold Wilhelm für seinen Bruder Ferdinand III. erworben. 1685 in der kaiserlichen Sammlung in Prag nachweisbar; 1880 von Prag nach Wien transferiert



David mit dem Haupt des Goliath

Michelangelo Merisi, gen. Caravaggio (1571 Mailand - 1610 Porto Ercole)
um 1600/01

Kunsthistorisches Museum, Gemäldegalerie Saal VI
Öl auf Pappelholz
Bildmaß: 91,2 × 116,2 × 2,5 cm
Rahmenmaße: 113 × 138,5 × 9 cm

Bildrecht: Kunsthistorisches Museum Wien, Gemäldegalerie
Inv. Nr.: Gemäldegalerie, 125
Provenienz: Slg. Conte Villamediana (gest. 1622); Slg. Imsteraed, Amsterdam; 1667 in kaiserlichen Besitz gekommen

Judith mit dem Haupt des Holofernes

Carlo Saraceni (1579 - 1620 Venedig)
um 1610/15

Kunsthistorisches Museum, Gemäldegalerie Saal VI
Bildmaß: 89,7 × 78,4 × 2,6 cm
Rahmenmaße: 113 × 102 × 10,5 cm

Bildrecht:
Kunsthistorisches Museum Wien, Gemäldegalerie
Inv. Nr.: Gemäldegalerie, 41
Provenienz: 1636 Slg. Bartolomeo della Nave, Venedig; 1638-1649 Slg. Hamilton; 1659 Slg. Leopold Wilhelm; 1735 in der Galerie nachweisbar

David

Ein Jüngling mit dem abgeschlagenen Haupt eines Riesen in der einen und dessen Schwert in der anderen Hand.

„**David**, der zweite König Israels, bestimmte vierzig Jahre lang (etwa 1000-960 v. Chr.) die Geschicke des Volkes Israel. Als jüngster Sohn Jesses aus dem Stamm Juda wuchs er in Bethlehem auf, wo er die Schafe seines Vaters hütete. Nachdem Saul, der erste König Israels, Gottes Gnade verloren hatte, erhielt der Prophet Samuel - ohne Sauls Wissen - den göttlichen Auftrag, David zum König zu salben.

Saul führte immer wieder Krieg gegen die Philister, deren größter Held der Riese Goliath war, ein schwer bewaffneter Krieger. Goliath forderte seine Gegner zum Zweikampf heraus, und eines Tages bat David, sich dem Kampf stellen zu dürfen. Zum Beweis seiner Kraft erzählte er Saul, er habe beim Schafhüten einen Löwen und einen Bären getötet. Er verzichtete auf Sauls schwere Rüstung und nahm nur seine Schleuder und fünf sorgfältig ausgewählte Steine. Mit einem dieser Steine traf er Goliath an der Stirn, so dass dieser tot umfiel. Dann hieb er ihm mit dessen eigenem Schwert den Kopf ab. Die Philister ergriffen die Flucht. David wurde triumphal empfangen und genoss fortan große Popularität. Das Schicksal wollte es, dass Sauls Sohn Jonathan Davids bester Freund wurde - und David später dessen Tochter Michal heiratete. Daraufhin war Sauls Eifersucht so groß, dass er zweimal den Wurfspeer gegen David schleuderte, um ihn zu töten. Jonathan versuchte vergeblich, die beiden zu versöhnen. Schließlich trennten sich die Freunde unter Tränen. Saul und Jonathan kamen bald darauf in der Schlacht gegen die Philister am Berg Gilboa ums Leben; Saul, schwer verwundet, tötete sich mit dem eigenen Schwert. Als zweiter König Israels machte David Jerusalem zu einer glänzenden Hauptstadt, besiegte die Philister und brachte schließlich die Bundeslade nach Jerusalem zurück. Die alttestamentarische Geschichte versorgte die Künstler seit jeher mit zahlreichen Episoden, die beliebtesten darunter waren David mit der Harfe, Davids Entdeckung der badenden Bathseba sowie sein Sieg über den Riesen Goliath (entweder die Kampfszene selbst oder die Zurschaustellung von Goliaths abgeschlagenem Haupt).“

Textquellen:
kursiv gesetzte Texte aus:
Das Who Is Who der Bildmotive:
Der Taschenführer fürs Museum von Marcus Lodwick
Verlag: Knesebeck
Erscheinungstermin: 1. September 2004
ISBN-13: 978-3896602374

Angaben zu den Bildern:
Kunsthistorisches Museum, Wien

Bildquelle:
Kunsthistorisches Museum, Wien
21.08.25

